

### Littrow's Tod.

Im hohen, ehrfurchtgebietenden Raume des Domes von St. Stephan, jenes altergrauen Palladiums der Residenz, worin schon so oft das Angstgebet der Bedrängten, wie der Geretteten Dankesjubel, zum Throne des Allerhöchsten emporgestiegen, sah man am 2. dieses Monats um 3 Uhr Nachmittags eine ernste und glänzende Versammlung in stiller aufrichtiger Trauer hinter einem Sarge einher-schreiten, den sechs kräftige Jünglinge zu Grabe trugen und die ersten Koriphäen der Wissenschaft zur letzten Ruhe begleiteten. Der kleine Schrank barg die sterbliche Hülle eines der edelsten Geister unseres Jahrhunderts, einen der würdigsten und ältesten Lehrer der Wiener Hochschule, den verdienten und weltberühmten Direktor der k.k. Sternwarte und Professor der höheren Astronomie an der k.k. Universität zu Wien, Joseph Johann Edlen von Littrow, welcher am 30. November [1840] um 4 1/2 Uhr Morgens, in Folge des Rücktrittes der Gicht auf das Herz, aus dem Leben geschieden war. Er hatte am 13. März 1781 zu Bischof-Teinitz in Böhmen, wo sein Vater Kaufmann war, das Licht der Welt erblickt, und erhielt den ersten Unterricht in der Stadtschule seines Geburtsortes, einer in der Umgegend berühmten Musterschule aus Kaiser Joseph's II. Zeit. Wenn auch durch Kränklichkeit, die ihn erst spät verließ, gehindert, zeichnete er sich doch bald durch seinen Styl in schriftlichen Ausarbeitungen und durch seine Gewandtheit im Vortrage vor allen Mitschülern aus. Nachdem er, vom Jahre 1793 an, seine Vorbildung auf dem Gymnasium zu Prag erhalten hatte, bezog er die dortige Hochschule, und widmete, ohne eine bestimmte Richtung vorzugsweise zu wählen, seine Zeit hauptsächlich allgemeinen Studien. Von der damaligen Richtung seines Geistes zeigen die schriftstellerischen Versuche unter den Chiffren Hll. und M. in der von ihm und einigen seiner Freunde herausgegebenen Zeitschrift: „Die Propyläen“ ( Prag 1802). Da er keiner der drei Fakultäts-Wissenschaften soviel Geschmack abgewinnen konnte, um derselben die Kraft und Thätigkeit eines Lebens zu widmen, ging er 1802 als Erzieher der jungen Grafen Renard aus dem altherühmten Geschlechte der Colonna, auf die Güter der Familie in Schlesien, und fand hier Muße, der klassischen Literatur äl-

terer und neuerer Zeit, vorzüglich aber später mathematischen und astronomischen Wissenschaften zu leben, deren Bekanntschaft, ungeachtet er sie ohne Anleitung eines Lehrers nur aus Büchern geschöpft hat, entscheidend für sein späteres Leben wurde. Schon im Jahre 1807 ging er als Professor der Astronomie an die Universität nach Krakau, und verlebte dort wenige, aber glückliche Jahre, deren Reiz durch den mit Caroline von Ullrichsthal, der Tochter eines Kreishauptmannes in Polen, geschlossenen Ehebund erhöht wurde. Aus dieser Ehe entsproßen ihm 13 Söhne, deren gegenwärtig noch fünf leben. Nach Aufhebung der Universität zu Krakau ging er, dem Rufe des russischen Ministers Grafen Rasumowsky folgend, als Professor der Astronomie nach Kasan; doch benützte er nach siebenjähriger Wirksamkeit daselbst, die ersehnte Gelegenheit zur Rückkehr in's Vaterland, welche sich ihm 1816 durch einen Ruf an die eben vollendete Sternwarte auf dem Blocksberg bei Ofen darbot. In dieser Stellung fand er aber nicht jene ausgedehnte Wirksamkeit, welche seinem glühenden Eifer für die Wissenschaft genügen konnte, und eilte daher ( 1819) mit Freuden einer neuen und weit ehrenvolleren Bestimmung entgegen, welche ihn an der Wiener Hochschule erwartete. Unter seiner Leitung entstand hier die Sternwarte in ihrer gegenwärtigen Gestalt, deren Direktor er wurde, und bei der er nun seit 20 Jahren, manch' lockendes Anerbieten des Auslandes ablehnend, zum Ruhme seines Vaterlandes und der Wissenschaft thätig gewesen. Seine ausgezeichneten Leistungen in der Literatur seines Faches verschafften ihm bald die Anerkennung des In- und Auslandes, und wenn er in jenem, gleich dem Freiherrn von Jacquin, als der Repräsentant seiner Wissenschaft betrachtet und geehrt wurde, so nannte dieses den Namen „Littrow“ mit Hochachtung neben den größten und besten Namen unserer Zeit, und beieferte sich, diese Hochachtung durch Ehrenbezeugungen aller Art zu bethätigen. Von seinen zahlreichen astronomischen Schriften, deren wir hier, ohne eine Masse gehaltvoller Aufsätze in verschiedenen Zeitblättern zu erwähnen, eine lange Reihe aufzählen könnten, und wovon mehre wiederholte Auflagen erlebt haben, glauben wir vorzüglich das „Lehrbuch der theoretischen und praktischen Astronomie“ ( 3 Bde., Wien 1821-1827), „Vorlesungen der Astronomie“ ( 2 Bde., Wien 1830 ), „Populäre Astronomie“ ( 2 Bde., Wien 1825

„Ueber den Kometen des Jahres 1832“ (Wien 1832, 2. Auflage 1835), „Die Wunder des gestirnten Himmels“ (Stuttgart 1836, 3 Bde., 2. Auflage 1837), endlich seine „Annalen der Wiener Sternwarte“ (18 Bde., Wien 1821 - 1839) erwähnen zu müssen. Aber hiermit war seine ausgezeichnet wissenschaftliche und literarische Thätigkeit noch keineswegs abgeschlossen. Wie sein edler College Freiherr von Jacquin, mit dem wir ihn so gerne vergleichen mögen, erschloß auch Er den reichen Schatz seines Wissens freudig den Anforderungen des praktischen Lebens, und benützte sein ausgezeichnetes Talent für gemeinfaßliche Darstellung, um theils schwierige Theorien der Sternkunde, theils Gegenstände der politischen Oekonomie einem größeren und mindergebildeten Publikum anschaulich und begreiflich zu machen, was ihm auch stets, wie z. B. in dem Werkchen über den so sehr gefürchteten Kometen von 1832, vollkommen gelang. Hierher gehören auch seine populären Abhandlungen „Ueber Berechnung der Lebensrenten“ (Wien 1829), „Ueber Lebensversicherungen und Versorgungsanstalten“ (Wien 1832), „Vergleichung der vorzüglichsten Maße, Gewichte und Münzen“, und sein so sehr beliebter und verbreiteter „Kalender für alle Stände.“

Fragen wir endlich nach den Früchten dieses Strebens, so finden wir das alte Sprichwort: „daß große Männer erst nach ihrem Tode geschätzt werden“, auf's kräftigste widerlegt; denn Littrow wurde im Jahre 1827 Commandeur des russischen Annenordens, im Jahre 1832 zum Vorsteher der Versammlung der Naturforscher in Wien gewählt, und 1836 mit allen seinen Nachkommen in den oesterreichischen Adelstand erhoben. Die Universitäten zu Kasan und Moskau, die Akademien der Wissenschaften zu Paris und Petersburg, die Royal Astronomical Society, und die Royal Society of Sciences in London, dann vielleicht dreißig gelehrte Körperschaften des In- und Auslandes zählten ihn zu ihren correspondirenden und Ehrenmitgliedern; der erhabene Förderer echt wissenschaftlichen Strebens und humane Schätzer geistigen Werthes, der Oberste Kanzler und Präsident der Studien-Hofcommission Friedrich Anton Graf von Mittrowsky, ehrte den Lebenden durch die Gefühle inniger Zuneigung; endlich ward ihm noch die Freude, ehe er sich zu seinen alten, geliebten Bekannten, den Sternen, emporschwang, den ältesten seiner fünf

Söhne, Carl Ludwig, den Erben eines ruhmvollen Namens, als Adjunkt an der Wiener Sternwarte in seine Fußstapfen treten zu sehen:

Friede seiner Asche!

L. F - r.

( Aus „Der Oesterreichische Zuschauer“, Wien 1840, <sup>14. XII.</sup> S. 1491 ff.)